

SORA – Pressaussendung: Einstellungen zur neuen Regierung

Datum: 3. März 2003

Umfrageergebnisse seit der Nationalratswahl 2002

Tabelle 1: Rohdaten zur Sonntagsfrage (in % aller Befragten)

	24.11.'02* Wahlergebnis	27.11.'02	02.12.'02	21.12.'02	16.01.'03	21.02.'03	2.3.'03
SPÖ	29,7	30	29	28	31	29	30
ÖVP	34,0	36	36	36	35	28	23
FPÖ	8,2	8	8	7	5	5	5
Grüne	7,2	8	7	9	7	11	12
Andere	1,4	1	1	1	1	2	2
Nicht Delarierte	19,5	18	19	19	21	26	29

In % der Wahlberechtigten

n= 700 pro Zeitpunkt, jeweils 2 bis 3 Tage Feldzeit, repräsentativ für die wahlberechtigte Bevölkerung Österreichs, gewichtet nach Alter, Geschlecht, Bundesländer, Bildung und Rück Erinnerung an NRW 2002

Tabelle 2: Sonntagsfrage in % der Deklarieren

	24.11.'02* Wahlergebnis	27.11.'02	02.12.'02	21.12.'02	16.01.'03	21.02.'03	2.3.'03
SPÖ	36,5	37	36	35	39	39	42
ÖVP	42,3	44	45	45	44	38	32
FPÖ	10,0	9	9	8	6	7	7
Grüne	9,5	9	9	11	9	15	17
Andere	1,7	1	1	1	1	2	3

1 Absturz der ÖVP

Unmittelbar nach der Einigung zwischen ÖVP und FPÖ erleidet die ÖVP einen Absturz in der Wählergunst. Konnte sie bei der Nationalratswahl am 24.11. 2002 34 Prozent der Wahlberechtigten für sich gewinnen, ist sie jetzt auf 23 Prozent abgestürzt. Unmittelbar nach der Wahl hatte die ÖVP noch einen weiteren Anstieg auf bis zu 36% der Wahlberechtigten. Etwa 770.000 (= 13%) der Wahlberechtigten haben sich seit Dezember 2002 von der ÖVP abgewandt.

Der Großteil dieser Abwanderung (etwa 570.000) geht ins „Lager der Unentschlossenen“, etwa 230.000 wechseln zu SPÖ und zu den Grünen.

2 SPÖ ist stabil und wieder Nummer 1

Die SPÖ ist seit der Nationalratswahl 2002 in der Wählergunst stabil – in den Rohwerten ist sie nach der Regierungsbildung von ÖVP und FPÖ dort, wo sie bei der Nationalratswahl war. Würde aber nächsten Sonntag gewählt werden, würde sie aufgrund einer niedrigeren Wahlbeteiligung etwa 42% der Stimmen erhalten.

Die SPÖ hat einen Vorsprung von 7% in Prozent der Wahlberechtigten und von 10% in Prozent der Deklarieren, ein statistisch signifikanter Vorsprung.

3 Grüne legen wieder zu

Die Grünen haben durch die Verhandlungen eindeutig profitiert. Die Grünen haben um 5% aller Wahlberechtigten zugelegt und liegen jetzt wieder bei 12%. Damit würden Sie bei Wahlen derzeit auf 17% der gültigen Stimmen kommen.

4 FPÖ verliert noch weiter

Die FPÖ verliert jetzt nach der Wahl weiterhin an Wählergunst. Mit 5% der Wahlberechtigten liegt die FPÖ bei ihrem absoluten Tiefpunkt seit 1986.

5 Die stärkste rot-grüne Mehrheit, die je gemessen wurde.

Rot-grün hat bei den Deklarieren eine satte Mehrheit (59 zu 39 %), in Prozent der Wahlberechtigten eine Mehrheit von 42 zu 28%. Das ist die stärkste rot-grüne Mehrheit, die SORA je gemessen hat.

6 Enttäuschung über die ÖVP und die ÖVP/FPÖ Regierung

Die eindeutige Mehrheit der Bevölkerung wollte eine rot-schwarze Koalition, die Koalition zwischen ÖVP und FPÖ, die jetzt realisiert wurde, war vom Beginn des Wahlkampfes bis zum letzten Messzeitpunkt (den 25. Februar 2003) die unbeliebteste Koalitionsform.

Frage: Wie sehr stimmen sie den folgenden Aussagen zu: „Die ÖVP hat die Bevölkerung mit den Neuwahlen an der Nase herumgeführt“

trifft sehr zu	43%
trifft ziemlich zu	20%
trifft wenig zu	13%
trifft gar nicht zu	23%
weiß nicht	1%

63% aller Österreicherinnen und Österreicher haben das Gefühl, mit den Neuwahlen von der ÖVP an der Nase herumgeführt worden zu sein. 37% jener, die im November ÖVP gewählt hatten, teilen dieses Gefühl. Dies ist eines der Hauptmotive für die Abwendung von der ÖVP.

Frage: Welche Partei ist Ihrer Meinung nach Schuld daran, dass die Verhandlungen zwischen ÖVP und Grünen gescheitert sind, die ÖVP, die Grünen?

Die ÖVP	37
die Grünen	23
beide gleich	30
weiß nicht	10

37% der Wahlberechtigten denken, dass die ÖVP die Gespräche mit den Grünen scheitern ließen, nur 23% glauben dies von den Grünen.

Frage: Und welche Partei ist Ihrer Meinung nach Schuld daran, dass die Sondierungsgespräche zwischen ÖVP und der Sozialdemokratischen Partei nicht zu ernsthaften Verhandlungen geführt haben, die ÖVP oder die SPÖ?

Die ÖVP	39
die SPÖ	30
beide gleich	23
weiß nicht	8

39% der Wahlberechtigten denken, dass die ÖVP Schuld hat am Scheitern der Gespräche mit der SPÖ, nur 29% denken, dass die SPÖ dafür verantwortlich ist.

61% der Befragten halten es für verantwortungslos, eine Koalition mit der FPÖ zu bilden – und 65% der ÖVP-Abwanderer sind dieser Ansicht.

7 Schlußfolgerungen/Kommentar

Die ÖVP hat sich für die unpopulärste Koalition entschieden und erleidet in Folge dieser Entscheidung einen dramatischen Verlust in der Wählergunst. Da noch vor der Nationalratswahl viele ÖVP-Spitzenfunktionäre den Eindruck vermittelten, dass eine Koalition mit der FPÖ für sie nicht mehr in Frage kommt, ist jetzt die Enttäuschung besonders groß.

Die ÖVP konnte in der öffentlichen Darstellung der Verhandlungen ihre Wähler schlechter überzeugen als die SPÖ oder die Grünen. Der ÖVP ist es nicht gelungen, anderen Parteien die Schuld für das Scheitern der Verhandlungen in die Schuhe zu schieben.